

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	17 (1919)
Heft:	1
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gewöhnlich durch einfache Teilung vermehren, haben doch meist von Zeit zu Zeit einen neuen Anstoß nötig, um nicht an Erschöpfung zu verkommen. Wir sehen dann, wie sich zwei scheinbar beliebige Zellen einander nähern und ihren Zellinhalt sowie die Kerne vermengen. Das Produkt ist dann ein widerstandsfähiges Zellgebilde, das wiederum im Stande ist, längere Zeit nur durch Teilung sich zu vermehren. Bei gewissen Algen sind die sich konjugierenden Zellen oft ganz benachbarte an einem Faden.

Der Eltern und der Kern des Samenfadens haben für die Vererbung einen gleichen Wert. Aber bei gewissen Organismen fand man in neuerer Zeit, daß neben den bekannten Kernchromosomen (das sind jene Körperchen im Kerne, welche die Vererbung tragen) noch besondere Überzähligkeiten vorhanden sind, die von den anderen etwas sich unterscheiden. In der Ureizelle finden wir zwei solche überzähligen Chromosomen, in der Samenzelle nur eines. Bei der weiteren Teilung nun werden aus der Ureizelle zwei Eizellen gebildet, die je ein solches Chromosom enthalten, die Samenzellen aber erhalten nicht alle eines, sondern nur je die zweite Samenzelle. Bei der Befruchtung entstehen also Zellen mit zwei und solche mit nur einem solchen Chromosom, die ersteren werden zu Individuen weiblichen, die letzteren zu solchen männlichen Geschlechtes. Diese Verhältnisse sind bei verschiedenen Tier- und Pflanzenarten gefunden worden; es ist einigermaßen wahrscheinlich, daß sie auch beim Menschen bestehen. Es käme also für die Entstehung eines Knaben oder eines Mädchens nur darauf an, welche Art Samenfaden in das zu befruchtende Ei dringt.

Wenn wir nun auf die modernen Bestrebungen der jungen Eugenik zu sprechen kommen, d. h. die Strömung, welche durch eine strengere Auslese der sich verheiratenden Menschen eine Höherzüchtung des Menschengeschlechtes erstrebt, so haben wir uns vor allem vor Augen zu halten, daß beim Menschen neben den leiblichen auch die geistigen Erbanlagen eine hervorragende Rolle spielen (oder auch nicht spielen).

Die hier in Betracht kommenden geistigen Eigenarten sind nicht einfacher Art und sind offenbar durch eine Vielheit von Erbinflüssen bedingt. Diese werden in immer wechselnden Kombinationen vererbt und lassen sich nicht ohne weiteres wahrnehmen oder gar messen. Auch in dieser Beziehung kommen veränderte Einflüsse der Umgebung, des Milieus in Frage, die auch nicht immer reinlich geschieden von den Erbanlagen betrachtet werden können. Besonders interessant für den Arzt sind natürlich die krankhaften geistigen Erbstücke, die ja beim Menschen sehr verbreitet sind, viel mehr, als bei irgend einer Tierart. Ebenso verhält es sich mit den körperlichen Erbanlagen.

Die Unterschiede in der ererbten Leibeskonstitution können sich auf beiden Gebieten durch Gesundbleiben oder Krankwerden und auch durch die Dauer des Lebens äußern. Es gibt langlebige und kurzlebige Personen, solche die nur geringe Lebenskraft haben und deren Körper sich rasch abnutzt. Wir sehen ja oft Leute in ganz gleichen äuferen Verhältnissen sehr verschieden früh alt erscheinen. Mancher ist noch mit über 40 Jahren scheinbar jung, während andere schon vor den Dreißigern das Aussehen eines alten Mannes darbieten. Solche Menschen sterben dann oft schon im 4. oder 5. Jahrzehnt, oder ein so früher Tod kann nur durch besonders hygienische Lebensweise etwas herausgeschoben werden. Andere werden dagegen uralt und können noch mit 90 oder 100 Jahren geistig und körperlich erstaunlich frisch sein.

Wenn es nun gelänge, durch „Züchtung“ solche langlebige oder auch geistig hervorragende Menschen zu vermehren und die kurzlebigen und geistig minderwertigen auszuschalten, so wäre das Ziel der Eugenik erreicht. Aber dem stellen sich ungeahnte Schwierigkeiten in den Weg.

Gerade bei dem Menschen ist, wie wir sahen, die Vielheit der Erbanlagen eine ungeheure. Kaum eine Tierart zeigt so verschiedenartige Erbteilchen. Wenn man nun schon gewisse geeignete erscheinende Individuen paaren würde, so wäre noch lange keine Gewähr geboten, daß das Produkt, das Kind, vorausgesetzt, daß ein solches entstünde, wirklich die erwünschten Eigenarten von den Erzeugern erhielte; es könnten ganz unliebsame Überraschungen zum Vor-schein kommen.

Ferner: wer wäre kompetent, die Auswahl der geeigneten Individuen zu treffen? Bei der bekannten Bescheidenheit und Selbsterkenntnis der Menschen würde wohl jeder sich gerade für höchst geeignet halten, Eltemenchen zu zeugen und es würde wohl auf eine Begünstigung der schon ohnehin durch Zufall in guten Verhältnissen Lebenden herauskommen; oder noch wahrscheinlicher würde alles bleiben wie es jetzt ist; es würden nur einige Schlagwörter mehr in der Luft herumschwirren.

Wie könnte man z. B. einem Menschen zutrauen, auf die Gründung einer Familie ganz zu verzichten, weil andere Menschen, also absolut nicht Unfehlbare, ihn gerade nicht geeignet zur Züchtung hielten. Und wenn er gerade in heftigster Liebe entbrannt wäre zu einer Frauensperson, die ebenfalls nicht tauglich erschien? Es gilt ja gerade beim Menschen geschlecht das Wort: „Chaque crapaud trouve sa crapaudine.“

Und wenn man sich aus einer Mischung von höher stehenden mit niedrigeren Menschenrassen etwas gutes verspräche, so würde zu bedenken sein, daß die Produkte höchstens ein unbekanntes Gemisch der vielen Erbanlagen beider Rassen bilden würden und also die neu entstehende Rasse sicher tiefer als die höhere der beiden zu mischenden stehen würde.

Wir sehen also, daß ohne große Ungerechtigkeiten einer- und große Enttäuschungen andererseits eine Zwangseugenik an dem Größenwahn der einzelnen Menschen gewiß scheitern würde.

losen — darunter besonders Frauen und Kinder — dem Verhungern ausgesetzt werden.

Wie keine andere Instanz sind Sie in der Lage, diesen Schritt mit Aussicht auf Erfolg zu unternehmen. Haben Sie sich doch in der Ausübung einer wahren Neutralität und eines unparteiisch betätigten Liebeswerkes einen Namen erworben, der von allen Seiten hoch geachtet wird und Ihnen das Recht zu diesem Schritte gibt. Sie würden damit Ihr Wirken durch eine Tat krönen, die Ihnen den tiefen und unvergänglichen Dank aller menschlich Empfindenden sichert. Auch dem zukünftigen Bund der Völker wäre damit der größte Dienst geleistet; denn er wird wahrlich nicht auf Vernichtung und Haß, sondern auf ehrlichem Suchen nach Verständnis aufgebaut werden müssen, wenn er bestehen soll.

Durch ein rasches Ent sprechen gewinnen Sie den Dank von Tausenden. Da es sich hier um eine rein menschliche, also auf Ihrem ureigenen Tätigkeitsfeld liegende Frage handelt, würde Ihr Vorgehen vor jeder falschen Deutung sicher sein und Ihr schönes Werk würdig abschließen. (Folgen die Unterschriften.)

Der Zentralvorstand hat beschlossen, diese Sache warm zu unterstützen und hat hierfür die Unterschrift des Schweizer. Hebammenvereins gegeben.

Mit kollegialen Grüßen!

Namens des Zentralvorstandes:

Die Präsidentin: Anna Baumgartner, Die Sekretärin: Marie Wenger, Kirchenfeldstrasse 50, Bern.

Krankenkasse.

str.-Nr.

Eintritte:

- 270 Fr. Anna Lüthi, Wäfen, Bern. 14. Dez. 1918.
271 Fr. Lina Ryf, Oberbipp, Bern. 16. " 1918.
44 Frau J. Lang, Pfaffnau, Luzern. 20. " 1918.
272 Fr. Elise Meyer, Brügg, Bern. 3. Jan. 1919.

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Erkrankte Mitglieder:

- Fr. Peterer, Appenzell.
Fr. Kaderli, Langenthal (Bern).
Mlle. Louise Bussray, Busslens le Château.
Fr. Reichlin, Wollerau (Schwyz).
Fr. Reel, Rebstein (St. Gallen).
Fr. Jenny, Bern.
Fr. Benfert, Chur (Graubünden).
Fr. Kuchen, Studen (Bern).
Fr. Büchi, Dufnang (Thurgau).
Fr. Chrat-Fefer, Lohn (Schaffhausen).
Fr. Eichelberger, Lobsigen (Bern).
Fr. Weiß-Habegger, Erlenbach (Bern).
Fr. Schluep, Aarberg (Bern).
Mme. Biolley-Müller, Egnure (Freiburg).
Fr. Ballentin, Uitikon (Bodensee).
Fr. Braun, Heiden (Appenzell).
Mlle. Marguerite Chansen, Montmagny (Bd.).
Fr. Kuhn, St. Gallen.
Fr. Wildi-Walter, Oberlindach (Bern).
Fr. Staub, Mengingen (Zug).
Mme. Chenaux, Gollion (Vaud).
Fr. Müller, Gächlingen (Schaffhausen).
Fr. Hunziker, Kirchlerau (Aargau).
Fr. Spalinger, Marthalen (Zürich).
Fr. Buser, Davos-Platz (Graubünden).
Fr. Wettstein, Meltingen (Aargau).
Fr. Trogler, Mauensee (Lucern).
Fr. Bättig, Grottwangen (Lucern).
Fr. Meier, Tisibach (Aargau).
Fr. Hostettler, Schwarzenburg (Bern).
Fr. Hasler, Flüh (Solothurn).
Fr. Furrer, Leissigen (Bern).
Fr. Kürli, Mäzendorf (Solothurn).
Fr. Bienti, Brienz (Bern).
Fr. Baugg, Ostermundigen (Bern).
Fr. Rötheli, Bettlach (Solothurn).
Fr. Strütt, (Basel).
Fr. Lacher, Egg-Einsiedeln (Schwyz).
Fr. Kaufmann, Horw (Luzern).
Fr. Vollenweider-Knüs, (Korschach).

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Kurz vor Jahresende erhielten wir die Todes-nachricht des einzigen Sohnes unseres geschätzten Herrn Pfarrer Büchi in Obererlinsbach. Wir sprechen auch an dieser Stelle im Namen des Schweizer. Hebammenvereins den schwerge-prüften Eltern unser herzlichstes Beileid aus.

Der Bund Schweiz. Frauenvereine wird am 22. Januar nächstthin in Bern (Palmenaal) eine Delegiertenversammlung abhalten, da gegen soll im Frühjahr keine Generalversammlung stattfinden. Der Zentralvorstand wird aus seiner Mitte zwei Delegierte entsenden.

Verschiedene Frauenvereine der Schweiz beabsichtigen, an die Adresse des Schweiz. Roten Kreuzes folgendes Schreiben abgehen zu lassen:

Herr Präsident!
Sehr geehrte Herren!

Wir wenden uns vertraulich an Sie mit einer dringenden Bitte, deren Erfüllung durchaus im Rahmen Ihrer großen verdienstvollen Tätigkeit liegt. Wir sind uns bewußt, im Sinn und Geist von tausenden unserer Schweizerfrauen zu sprechen, die sich trotz der Schrecken der vergangenen Kriegsjahre ein von Haß und Parteigeist ungetrübtes Urteil bewahrt haben und ein tiefes Mitgefühl für alle von der furchtbaren Zeit noch viel ärger als wir betroffenen Völker.

Unsere Bitte geht dahin, Sie möchten sich dafür verwenden, daß die Lebensmittelzufuhr nach Deutschland und Österreich möglichst beschleunigt werde. Wir Frauen empfinden es als unerträglich, daß ein neutrales Volk untätig zusieht, wie Tausende von Wehr-

Angemeldete Wöchnerinnen:
Frau Wahl, Bavois, Baud.
Frau Auer, Ramsen, Schaffhausen.
Frau Eggimann, Wilen b. Egnach, Thurgau.
Frau Höin, Räisten, Aargau.

Die Kt.-K.-Kommission in Winterthur:
Frau Wirth, Präsidentin.
Fr. E. Kirchhofer, Kassiererin.
Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Godesanzeigen.

Am 24. November verstarb unser treues Mitglied

Frau Lina Michel
von Grenzensee
geb. 1879, nach schwerer Krankheit.

Am 26. Dezember verstarb, nach langerem Krankenlager

Frau Menzi
in Richterswil, geb. 1848.

Am 30. Dezember ebenso nach einjährigem Krankenlager

Frau Anna Gut
in Töss, geb. 1855.

Und endlich am 7. Januar 1919 ebenfalls nach langer schwerer Krankheit

Frau Wykrod
in Ziefen, geb. 1861.

Sie war langjähriges Vorstandsmitglied der Sektion Biel.

Allen diesen lieben langjährigen Mitgliedern bitten wir ein treues Andenken zu bewahren.

Die Krankenkassekommission.

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Den lieben Aargauerkolleginnen sei mitgeteilt, daß unsere Generalversammlung Dienstag den 21. Januar, nachmittags 2 Uhr, im Restaurant Helvetia, in Aarau stattfinden wird. Es wird den Kolleginnen Gelegenheit geboten sein, einen ärztlichen Vortrag anzuhören, welcher uns gütigst zugesagt worden ist von Herrn Dr. Frei-Bolle, Spezialarzt für Geburtshilfe. Allfällige Anträge sind sofort an den Vorstand einzusenden. Recht zahlreiches Erscheinen erwartet. **Der Vorstand.**

Sektion Baselstadt. Unseren Kolleginnen zur Kenntnis, daß Mittwoch den 29. Januar die Generalversammlung stattfindet. Zur prompten Erledigung aller Vereinsgeschäfte ist vollzähliges Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**

Sektion Bern. Unsere Generalversammlung findet Samstag, den 18. Januar um 2 Uhr nachmittags im Frauenhospitale statt. Von Herrn Prof. Guggisberg ist uns ein Vortrag zugesagt. Wir freuen uns, diesen geschätzten Redner wieder einmal in unserer Mitte begrüßen zu können.

Für den geschäftlichen Teil ist folgende Traktandenliste aufgestellt: 1. Begrüßung durch die Präsidentin; 2. Vortrag; 3. Jahresbericht; 4. Kassabericht und Bericht der Rechnungsrevisorinnen; 5. Wahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisorinnen; 6. Bestimmung der Unterstützungssumme; 7. Allgemeine Umfrage. Unseren Mitgliedern bringen wir noch zur Kenntnis, daß die Kassiererin im Januar den Jahresbeitrag für unsere Sektion, Fr. 1.13, erheben wird und ersuchen wir um prompte Einlösung derselben.

Nach Abwicklung der Traktanden wird uns eine kurze, gemütliche Stunde in der „Innern Enge“ bei einem einfachen „Zvieri“ vereinigen. Ich will soviel verraten, daß die Kranenkasse hiezu einen Beitrag leisten wird. Somit wird das Loch in den verschiedenen Geldbeuteln nicht so groß werden!

Wir laden alle freundlich ein und hoffen, die Kolleginnen zu Stadt und Land werden zahlreich erscheinen.

Mit kollegialen Grüßen:

Der Vorstand.

Sektion Luzern. Unsere letzten Monatsversammlungen waren, wenn auch ohne Vortrag recht gut besucht. Weil nun die Grippegefahr Gott sei Dank vorbei ist, hoffen wir zur Jahresversammlung auch die Mitglieder vom Lande wieder recht zahlreich begrüßen zu können. So viel uns von sicherer Quelle mitgeteilt wurde, ist unser Gesuch an den hohen Sanitätsrat betreffend Erhöhung der Hebammengebühren bereits begutachtet und in Ausarbeitung. Wir hoffen zuversichtlich, bis zur Jahresversammlung günstigen Bericht zu haben. Es wurde von einer Kollegin vom Lande an den Vorstand das Gesuch gestellt, der Verein möchte sich an die Behörden wenden, um Erhöhung des Wartgeldes respektiv einer Teuerungszulage. Zur allgemeinen Aufklärung sei gesagt, daß sich die Sache folgendermaßen verhält: Das gesetzliche Wartgeld übersteigt Fr. 90.— nicht. Ein Mehrbetrag ist ein freiwilliger Zuschuß der Gemeinde selbst. Hat nun eine Hebammme bis dato schon mehr als die gesetzlichen Fr. 90.— bezogen, so war das eben von der jeweiligen Gemeinde eine freiwillige Zulage. Zu Unbedacht der teuren Zeit ist aber ein weiterer Zuschuß nur am Platze, hauptsächlich in solchen Gemeinden, wo die Bevölkerungsverhältnisse schlecht und die Geburtenzahl gering ist.

In unserer letzten Monatsversammlung ist über diese Angelegenheit lebhaft gesprochen worden. Es wurde beschlossen, daß in jeder Gemeinde die funktionierende Hebammme an ihre betreffende Gemeindebehörde ein selbstgeschriebenes Gesuch einreichen soll betreffend einer Teuerungszulage. Sind in einer Gemeinde mehrere Hebammen, so sollen sie natürlich gemeinschaftlich vorgehen, d. h. ein Gesuch soll ausgestfertigt werden, welches von allen Gemeindehebammen mit ihrer Unterschrift bestätigt wird. Wir empfehlen noch, die Forderung nicht zu gering zu stellen. Bei gutem Einvernehmen zwischen Hebammme und Behörden wird ihrem Gesuch gerügt ohne weiteres entsprochen werden. Saumelige haben den Schaden selbst zu tragen. Der Verein kann in dieser Sache weiter nichts tun.

Wir wünschen, daß das Friedensjahr 1919 für alle ein gesegnetes sein wird und hoffen, es werde uns wie früher wieder manche gemütliche Vereinigung bringen.

Mit kollegialen Gruß für den Vorstand:

Die Aktuarin.

Sektion Sargans-Werdenberg. Unseren werten Kolleginnen wünschen wir Glück, Gesundheit und Gottes Segen im neuen Jahre.

Betreff den Versammlungen sind wir gesonnen, diese einzustellen bis die Grippe erloschen ist, da die Herren Ärzte keine Zeit haben für einen Vortrag.

Die Kommission.

Sektion Solothurn. Unseren werten Kolleginnen zur Kenntnis, daß auch dieses Jahr die Generalversammlung wieder auf Ende Februar verschoben wird, den bestimmten Tag werden wir in der nächsten Zeitung kundgeben. Trotz allen Bemühungen des Vorstandes war es unmöglich, die Wartgeldangelegenheit noch vor Neujahr in Ordnung zu bringen. Wegen der Grippeepidemie wurden seit Juli keine Kantonsratssitzungen mehr abgehalten. Das ist für uns Hebammen sehr unangenehm, da wir aber die Sache doch nicht ändern können, müssen wir uns selbst helfen, indem wir die Tage von uns aus erfüllen, wie es an andern Orten auch gemacht wurde. Wie wir heute durch das Sanitätsdepartement vernommen haben, soll am 10. Januar vom Kantonsrat doch endlich das Hebammengefäß beeinigt werden. Das Wartgeld soll auf 400—500 Fr. mit Rückwirkung auf 1. Januar 1918 angeföhrt werden. Also kommen doch endlich die armen Solothurner Kolleginnen auch zu ihrem Recht.

Mit kollegialen Grüßen!

Der Vorstand.

Sektion St. Gallen. Dienstag den 21. Januar, nachmittags 2 Uhr, findet im Spitalkeller unsere Hauptversammlung statt. In An-

betracht der wichtigen Traktanden erwarten wir zahlreichen Besuch, wir konnten ja infolge der Grippe lange nicht mehr zusammenkommen. Sehr freuen würde es uns, recht viele Neu-eintretende begrüßen zu können.

Mit kollegialem Gruß!

Der Vorstand.

Sektion Thurgau. Trotz aufgehobenen Versammlungsverbotes im Thurgau muß von einer Hauptversammlung der schlechten Bahnverbindung wegen vorläufig noch abgesehen werden. Ob's im Frühjahr möglich ist, eine solche abzuhalten, wird die Zeit lehren. Allen Kolleginnen von Nah und Fern zum angetretenen neuen Jahre noch die besten Glück- und Segenswünsche.

Die Aktuarin.

Sektion Winterthur. Die Generalversammlung findet am Donnerstag den 23. Januar, nachmittags 2 Uhr im Neuwiesenhof statt. Es soll dies Jahr ein nettes Festchen geben, da wir fünf Jubilarinnen beglückwünschen dürfen. Ihre Namen will ich hier wiedergeben: Frau Wirth, Präsidentin der Kranenkasse, Frau Bachmann von Töss und Frau Wegmann von Belpheim, Vorstandsmitglieder der Sektion, Frau Löhl von Freienstein und Frau Brak von Egg. Wir hoffen, daß unsere Jubilarinnen alle gesund bleiben, damit sie ihre 25jährige Berufstätigkeit in aller Würde feiern können. Wir freuen uns mit ihnen und grüßen sie mit einem herzlichen Willkommen.

Wir haben folgende Traktanden zu erledigen: 1. Protokoll; 2. Jahresbericht; 3. Abnahme der Jahresrechnung; 4. Bericht der Rechnungsrevisorinnen; 5. Wahl der Rechnungsrevisorinnen; 6. Wahl des Vorstandes; 7. Kranzspende bei Todesfall von Vereinsmitgliedern; 8. Unvorhergesehenes; 9. Allgemeine Wünsche; 10. Abendessen und gemütlicher Teil. Das Abendessen besteht aus Suppe, Rindsbraten, Kartoffeln, Salat und Dessert. Anlässlich der Generalversammlung sind auch Neueintretende herzlich willkommen. Auch die Brot- und Fettkarten sind nicht zu vergessen.

Es wird uns sehr freuen, recht viele Mitglieder an der diesjährigen Generalversammlung begrüßen zu dürfen.

Der Vorstand.

Sektion Zürich. Zum neu angefangenen Jahre entbietet der Vorstand des Zürcher Hebammevereins allen Kolleginnen ein gesegnetes 1919. Möchte doch bald ein gerechter Friede und ein gedeihliches Arbeiten die Menschen einander wieder näher bringen. Da wir die Versammlungen wieder abhalten dürfen, so findet unsere Hauptversammlung am letzten Dienstag den 28. Januar, 1/3 Uhr, im „Karl dem Großen“ statt. Es sind folgende Traktanden zu erledigen: 1. Vereinsbericht 1918 von der Präsidentin; 2. Bericht der Kassierin; 3. Bericht der Rechnungsrevisorinnen; 4. Verlesen des Protokolls; 5. Wahlen: a) des Vorstandes; b) der Rechnungsrevisorinnen; c) der Kranenkassebesucherinnen. 6. Anträge. 7. Verschiedenes.

Wir bitten die werten Kolleginnen, ja recht zahlreich an dieser Versammlung teilzunehmen.

Der Vorstand.

Die Kräftigen als Opfer der Grippe.

Es wurde wiederholt beobachtet, daß während der jetzt glücklicherweise abnehmenden Grippeepidemie gerade die Kräftigsten der Krankheit erlagen. Bei den körperlich Leistungsfähigsten trat der Tod oft innerhalb weniger Stunden blitzartig ein, und die Opfer gehörten fast ausschließlich dem kräftigsten Lebensalter an, sie standen meist zwischen 20 und 35 Jahren. Diese durch zahlreiche Erfahrungen unumstößlich gewordene Tatsache mußte natürlich zu denken geben. Es lag der Gedanke nahe, daß diesen Leuten ihre körperliche Kräftigkeit nicht, wie man erwarten sollte, zum Vorteil, sondern eher zum Verhängnis wurde. Denn Todesfälle bei Unterernährten oder sonst irgendwie geschwächten

Personen fehlten fast völlig. Diese auffälligen Feststellungen veranlaßten den Oberarzt Dr. A. Fischer, Halle, den Ursachen der Erscheinung nachzugehen. Er unterscheidet in der Münchener „Medizinischen Wochenschrift“ streng zwischen den Fällen, die an unkomplizierter Grippe starben und jenen, die der sogenannten Mischinfektion erlagen. Während seiner Tätigkeit im pathologischen Institut in Halle ereigneten sich insgesamt nur drei Fälle, in denen die unkomplizierte Grippe Todesopfer forderte. Aber auch diese drei Leute waren dermaßen unterernährt, daß ihr Lebensgleichgewicht ein so schwankendes war, daß schon der geringste Anlaß die an sich harmlose, unkomplizierte Grippe den Tod verursachte. Von der Mischinfektion, die sich an die Grippe schließt, einer Vergiftung des gesamten Organismus mit Kokken, werden wohl auch schwächste Menschen befallen, doch erliegen sie nicht der Krankheit. Es ist daher anzunehmen, daß die auf den Reiz der Bakterien hin erfolgenden Abwehrmaßnahmen des Körpers bei gesunden und kräftigen Individuen von besonderer Heftigkeit sind. Die Mischinfektion bei Grippe ist ausschließlich durch Kokken bedingt. Die Kokken gehören aber zu jenen Bakterien, die starke Innengifte enthalten. Eine plötzliche Abtötung und Auflösung der auf den weit ausgedehnten Schleimhautoberflächen in ungeheuren Mengen vorhandenen Kokken müßte eine plötzliche Überschwemmung des betreffenden Kranken mit jenen Innengiften bewirken. Die kräftigen Leute gehen nun wohl darum so schnell an der Mischinfektion zugrunde, weil eben gerade bei ihnen infolge der Güte und Stärke ihrer Abwehrkräfte die Auflösung der Bakterien und das Freiwerden ihrer Innengifte mit einem Male erfolgt. Der auf diese Weise plötzlich vergiftete Körper muß in wenigen Stunden erliegen. Weniger kräftige und schwächliche Personen vermögen die Bakterien erst allmählich abzutöten und aufzulösen; bei diesen gelangen also die nun wirksam werdenden Innengifte mehr oder minder allmählich und in geringen Mengen in den Säftekreislauf und werden in diesen geringen Mengen nach und nach überwunden. Die Annahmen, daß gerade die Güte und das rasche Funktionieren der körperlichen Abwehrkräfte verhängnisvoll sein soll, erscheint gewiß zunächst widernatürlich und unsinnig. Aber es widerholt ebenso dem gesunden Menschenverstand, daß einer Epidemie die kräftigsten Leute erliegen, während die davon befallenen Schwächlinge am Leben bleiben. Aus der Bevorzugung des Alters bis zu 35 Jahren hat man den Schluß gezogen, daß ältere Leute von der Epidemie im Jahre 1890 her geschützt, also gegen die Gefahren der Infektion immun seien. Dieser Schluß ist aber nicht zutreffend. Denn auch im Jahre 1890 hat sich das gleiche Bild erhöhter Gefährlichkeit für das mittlere Alter gezeigt, trotzdem damals 60 Jahre seit der vorhergehenden Epidemie verflossen waren. Damals hätte ein Immunitätschutz doch nur

bei etwa über 65 Jahre alten Leuten vorhanden sein können.

Wie soll der Kranke schlafen?

Die Frage ist jetzt, wo so viele Kranke (auch Verwundete sind Kranke) gepflegt werden müssen, besonders wichtig. Das Wichtigste ist, daß der Kranke (ebenso auch der Gesunde) in reiner Luft schläft. Dazu ist nötig, daß die Luft im Krankenzimmer auch während der Nacht sich erneuern kann; denn ein kranker Körper scheidet mehr und natürlich schädlichere Stoffe aus, als ein gesunder. Die Fenster sind also über Nacht geöffnet zu halten, welche Art Krankheit der Kranke auch immer hat. Es ist nur darauf zu achten, daß der Körper ausgiebig warm bedeckt sei und das Bett kein direkter Zug treffe. Um Luftwechsel zu erzeugen, genügt es aber nicht, daß man oben einen Flügel ein Stück öffnet, sondern es ist nötig, daß ein oberes und ein unteres Fenster etwas offen steht. Damit es nicht vom Wind in der Nacht aufgerissen werden kann, ist es praktisch, einen Pflock von Holz zwischen Fenster und Rahmen zu klemmen und das Fenster festzubinden. Selbst im strengsten Winter soll das Zimmer in der Weise gelüftet werden. So gefund es ist, sich nicht mit Federn, sondern mit Wolldecken zuzudecken, so müssen diese doch ausgiebig Wärme schützen. Bei Bleisüchtigen, zu kalten Füßen neigenden, blutarmen Menschen wird man immer besser gute, nicht zu schwere Federn nehmen. Nur müssen diese oft gelüftet werden.

Ist es bitter kalt, dann halte man lieber während der Nacht den Ofen warm, aber die Fenster geöffnet. Natürlich darf es im Zimmer nicht heiß werden. Im übrigen ist es durchaus irrig, daß in einem Schlafzimmer nie geheizt werden darf. Die Luft in solchen nie geheizten Zimmern ist oft feucht und müffig. Besonders bei andauernd nasser Witterung und starker Kälte ist es zu raten, das Zimmer längere Zeit vor dem Schlafengehen einmal gut durchzuheizen und dann das Fenster öffnen.

Das Bett des Kranken sei nicht zu weich. Das erschläft die Haut. Um Durchliegen zu vermeiden, ist es nötig, den Körper öfters mit abgestandenem Wasser abzutrocknen. Die Stellen, die vom Liegen wund zu werden drohen, müssen wiederholt mit abgestandenem Wasser abgetupft werden.

Der Kopf darf nicht zu hoch liegen. Nichts ist törichter, als wenn der Kopf des Kranken in weichen Kissen fast versinkt. Das befördert nur den Antritt des Blutes nach dem Kopf und macht den Schlaf unruhig. Die Japaner schließen eine einfache Schlafrolle unter den Kopf.

Nie dulde man, daß der Schläfer — auch der gesunde — mit kalten Füßen sich schlafengelege. Lieber die — bei Fanatikern der Abhärtung verpönte — Wärmeflasche an die Füße.

Natürlich sollte man dann, um ein Verweichlichen zu verhüten, am Morgen, bei guter Bettwärme, die Füße kurz mit kühlem Wasser abwaschen und dann tüchtig trockenreiben.

Das Bett des Kranken darf auf keinen Fall mit dem Kopfende in einer Ecke stehen, weil dadurch die Luft sich staut und der Kranke so dauernd unter Selbstvergiftung leidet. Am besten ist es, das Bett von der Wand abzurücken, schon damit man bequem um das Bett herumgehen kann, um von jeder Seite leicht an den Körper des Kranken gelangen zu können. Daß der Mensch mit dem Kopf nach Norden schlafen soll, wird zwar von vielen für nicht so wichtig gehalten, ist aber, besonders bei sensibler (besonders sein empfindlichen) und nervöser Menschen für das Wohlbefinden von größerer Bedeutung, als man glaubt.

Daß das Schlafzimmer während des Tages gut durchsonnt, durchlichtet werden muß, ist selbstverständlich; es muß also nach Süden oder Osten liegen. Sonst bette man eben den Kranken in ein süd- oder ostgelegenes Zimmer, auch wenn dies sonst nicht als Schlafzimmer benutzt wird. Die Sonne, das Licht sind die besten Desinfektionsmittel. Außerdem wirkt nichts so wohltuend auf jede Art Kranke, als ein gut durchsonntes, durchlichtetes Zimmer. Man kürt dem Kranken und dem Pfleger die Leidenszeit dadurch bedeutend ab.

O. M.

Bücherbesprechung.

Deutscher Hebammenkalender 1919. Verlagsbuchhandlung Erwin Staude, Berlin W, 35. Preis M. 1. 60, mit Porto M. 1. 75.

Auch dieses Jahr finden wir den Kalender wieder auf dem Redaktionstisch und was wir früher über Inhalt und Ausstattung sagten, gilt noch heute.

Zur gefl. Notiz.

Nach Erscheinen dieser Nummer wird die Buchdruckerei Bühler & Werder die Nachnahme für die „Schweizer Hebammme“ pro 1919 mit Fr. 3.15 versenden (laut Generalversammlungs-Beschluß). Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß laut § 40 der Vereinsstatuten das Abonnement für alle Mitglieder des Schweizer Hebammenvereins obligatorisch ist. Sie werden deshalb ersucht, die Nachnahme nicht zurückzuweisen und dafür zu sorgen, daß bei Abwesenheit die Angehörigen sie einlösen, wenn der Postbote kommt. Abonnentinnen, welche nicht Mitglieder des Schweizer Hebammenvereins sind und die Zeitung nicht mehr halten wollen, sind gebeten, sich bis längstens am 20. Januar abzumelden.

Namens- und Ortsänderungen wolle man deutlich geschrieben, und zwar die alte und neue Adresse, möglichst bald einsenden an die

Buchdruckerei Bühler & Werder, Bern.

Für die künstliche Ernährung des Kindes eignet sich vorzüglich das **Kindermehl**

BÉBÉ
der Schweizerischen Milchgesellschaft Hochdorf.

Anerkannt nahrhaft und leicht verdaulich.



Goldene Medaille Schweiz. Landesausstellung Bern

123

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebammme“.



Für werdende und stillende Mütter unentbehrlich.
Nach Blutverlusten unersetztlich.
Der wirksamste aller Krankenweine.

Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins

Zahlt. Einiges über Berechnung. — Schweizerischer Hebammenverein: Zentralvorstand. — Krankenkasse. — Eintritte. — Erkrankte Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Todesanzeigen. — Vereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Baselstadt, Bern, Luzern, Sargans-Werdenberg, Solothurn, St. Gallen, Thurgau, Winterthur, Zürich. — Die Kräftigen als Opfer der Grippe. — Wie soll der Kranke schlafen? — Bücherbesprechung. — Zur ges. Notiz — Anzeigen.

Zimmerclosets, Bideis,
Krankentische.

Bade- und Fieberthermometer,
Mensurgläser, Einnehmegeräte.

Haus- und
Taschenapothenken,
Verbandkasten.

Wärmeflaschen
aus Metall und Gummi.

Inhalationsapparat e.

Sanitätsgeschäft
M. Schaerer A. G., Bern
Bärenplatz 6

Spezialhaus für sämtliche Bedarfsartikel
zur Wöchnerinnen- und Säuglingspflege

Komplette Hebammenausrüstungen — Sterile Verbandwatte und Gaze

Extrarabatt für Hebammen Verlangen Sie Spezialofferten

Monatsbinden.

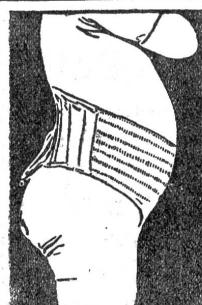
165²

Sitz- und Vollbadewannen.
Gummibadewannen.

Luft- und Wasserkissen und -Matratzen,
Eisbeutel, Kühlapparate.

Leibbinden,
Geradehalter,
Büstenhalter,

165²



„Salus“ Leibbinden

(Gesetzlich geschützt)

sind die vollkommensten Binden der Gegenwart und sind in den meisten Spitälern der Schweiz eingeführt. Dieselben leisten vor sowie nach der Geburt unschätzbare Dienste; ebenso finden sie Verwendung bei Hängeleib, Bauch- oder Nabelbruch, Senkungen etc. Erhältlich in allen bessern Sanitätsgeschäften oder direkt bei

Frau Lina Wohler, Basel
2 Leonhardsgraben 2

Vollständige Ausstattungen für Mutter und Kind

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen „Salus“ (Illustrierte Prospekte)



166

Lacto Bébé

Wem Sie dieses Kindermehl empfehlen, der wird Ihnen dankbar sein. / Hunderte von Zeugnissen beweisen es. / Probekosten gratis von

LACTO-BÉBÉ Kindermehl A.-G., MURTEN

Zentralstelle für ärztliche Polytechnik
KLOEPFER & HEDIGER
(vormals G. KLOEPFER)
Schwanengasse Nr. 11

167

Billigste Bezugsquelle
für

Leibbinden, Wochenbettbinden, Säuglingswagen, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bade- und Fieber-Thermometer, Bettschlüsseln, Soxhlet-Apparate, Bettunterlagen, Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Lysiform, Watte, Scheren etc. etc.
Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.
Auswahlsendungen nach auswärts.

Telephone: Fabrik u. Wohnung 3281

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebammme“

Ein zuverlässiges Nähr- und Kräftigungsmittel

Ovomaltine wird von Frauen, die im Beginn der Schwangerschaft sonst alles erbrechen, gern genommen und gut vertragen. Stark ausgeblutete oder sonstwie durch das Wochenbett geschwächte Frauen erlangen durch Ovomaltinedarreichung bald ihren früheren Kräftezustand. Auf die Milchbildung ist Ovomaltine von großer Wirkung; Ovomaltine ermöglicht fast immer Bruststillung.



Muster und Literatur durch

117

DR. A. WANDER A.-G., BERN

Nabelpflaster „Ideal“

5 cm breit, 5 m lang, perforiert.

Von den HH. Aerzten Dr. Regli, Dr. Joss und Dr. Döbeli bestens empfohlen. Preis per Dose Fr. 4.80.

Sanitätsgeschäft

Lehmann - Brandenberg,
Liebegg, Bern. 1571



S. Zwygart, Bern

55 Kramgasse :: Kesslergasse 18

Kinder-Ausstattungen

Erstlings-Artikel

Kinder-Wäsche

Kinder-Kleider

120



Kindersalbe Gaudard

Einzigartig in der Wirkung bei Wundsein und Ausschlägen kleiner Kinder

Kleine Tuben Fr. — 75

Grosse „ „ 1.20

Für Hebammen Fr. — 60 und Fr. 1. —

Apotheke Gaudard
Bern — Mattenhof 150

St. Jakobs-Balsam

von Apotheker C. Trautmann, Basel
Preis Fr. 1.75 (558S.)

Hausmittel 1. Ranges von anerkannter Heilwirkung für alle wunden Stellen, Krampfadern, offene Beine, Haemorrhoiden, Hautleiden, Flechten. In allen Apotheken. — General-Depot: 163 St. Jakobs-Apotheke, Basel.

Erläutert in allen Apotheken,



Drogerien und Badanstalten.

139

für das Wochenbett:

Alle modernen antisept. u. asept.

Verbandstoffe:

Sterilisierte Vaginaltampons

Jodoform-Verbände

Vioform- „

Xeroform- „

zur Tamponade

Sterilisierte Wochenbettvorlagen

nach Dr. Schwarzenbach, der einzige, wirklich keimfreie Wochenbett-Verband.

Ferner: Sterile Watte

Chemisch reine Watte

Billige Tupfwatte

Wochenbett-Unterlage - Kissen (mit Sublimat - Holzwollwatte)

Damenbinden etc.

Für Hebammen mit höchstmöglichen Rabatt bei 169 b

H. Wechlin-Tissot & Co.

Schaifhauser
Sanitätsgeschäft

74 Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr. 74

Telephon 4059



Oppiger-Zwieback
anerkannt seine Marke
Bern, Aarbergergasse 23.

Bester Gesundheits-Zwieback
::: Vorzüglich im Geschmack :::
Dem schwächsten Magen zuträglich
Täglich frisch

Confiserie **Oppiger, Bern**, Aarbergergasse 23
Prompter Postversand 121

Ein wunderbares Heilmittel
nennt Herr Hans Koch, Handelschule in Olten, Ob. Hardegg 709, **Okic's Wörishofener Tormentill-Crème**, indem er unter 31. August 1912 schreibt:
Ich möchte Ihnen kurz ein Zeugnis von der **heilenden Wirkung Ihrer Okic's Wörishofener Tormentill-Crème** geben. Im Frühjahr hatte ich einen Hautausschlag, gegen welchen ich viele Mittel anwandte, jedoch ohne Erfolg. Da wurde mir Ihre Okic's Wörishofener Tormentill-Crème empfohlen, von welcher ich sofortigen Gebrauch machte und die auch **grossen Erfolg** zeigte. Von da an fehlt weder Tormentill-Crème noch



Verbandwatte

Gaze u. Gazebinden

„Mensa“

(Hygienische Damenbinde) per Dutzend Fr. 2.60 (für Hebammen Rabatt) versendet das

Verbandstoffgeschäft
G. Deuber, Dietikon bei Zürich

Das beliebte

Kinderpuder „Ideal“

Preis per Dose 60 Rp. und

Brustwundsalbe „Ideal“

Preis per Schachtel 40 Rp. ist wieder frisch erhältlich. 157²

Lehmann-Brandenberg, Sanitätsgeschäft, Bern, Liebegg.



(Zag. G. 302)

131

Hebammen!
Berücksichtigt bei Einkäufen
unsere Inserenten.

Billigste Bezugsquelle für Hebammen.

In **Watte hyd.**, diverse Größen, **Gaze-Binden** und am Stück, **Nabel-, Bein-, Leib- und Damenbinden**, **Bade- und Fieberthermometer**, **Heftpflaster**, **Sparaplan**, diverse Breiten, **Löchelpflaster „Adler“**, **Irrigatoren**, **Bettschlüsseln**, **Gummistoff**, **Nutrix-Flaschen** etc. etc. 157²

Lehmann-Brandenberg, Sanitätsgeschäft, Bern, Liebegg.

„Berna“ Hafer-Kindermehl

Fabrikant **H. Nobs, Bern**



„Berna“ enthält 40 % extra präparierten Hafer.

„Berna“ ist an leichter Verdaulichkeit und Nährgehalt unerreicht.

„Berna“ macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blut- und Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

Wer „Berna“ nicht kennt, verlange Gratis-Dosen

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen. 124



155

Sterilisierte Berner-Alpen-Milch

der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden i. E.



„Bärenmarke“.

122

Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung,

wo Muttermilch fehlt.

Absolute Sicherheit.

Gleichmässige Qualität!

Schutz gegen Kinderdiarrhöe.

Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch stillenden Müttern vortreffliche Dienste.



Warum

die Aerzte Nestlé's Kindermehl empfehlen:

1. Seine Zubereitung erfordert nur Wasser,
2. Es kann der Verdauungskraft eines jeden Kindes angepasst werden,
3. Es ist absolut keimfrei,
4. Sein Malz- und Dextringehalt verhindern im Magen der Kinder die unverdauliche Klumpenbildung, welche durch das Kasein der Kuhmilch verursacht wird.

125

Nestlé's Kindermehl

enthält 27,36 Prozent Dextrin und Maltose und nur 15 Prozent unlösliche Stärke, welche zur Lockerung des Milchkaseins dient. Es ist somit sehr leicht verdaulich, auch für Säuglinge im ersten Alter. Bei fehlender Muttermilch bester Ersatz. Erleichtert das Entwöhnen.

Nestlé's Kindermehl-Fabrik.

Die Entwöhnung

der Kinder von der Mutterbrust, der Uebergang von dünner zu dickerer Nahrung hat bei normal entwickelten Kindern mit dem vierten Monate zu beginnen. In diesem Alter verlangt das Kind mehr Nahrung und sein Appetit steigert sich so, daß die Mütter demselben in vielen Fällen nicht mehr genügen können.

Galactina Kinder-Milch-Mehl

bewährt sich da als vollkommener Ersatz, als beste und zuverlässigste Nahrung. Man gebe den Kleinen zuerst eine, dann zwei Zwischenmahlzeiten und entwöhne sie so allmählich von der Muttermilch. Mit Galactina-Brei gedeihen die Kinder vorzüglich, Galactina ist Fleisch, Blut und Knochen bildend.

Zu haben in allen Apotheken, Droguen-, Spezereiwarenhandlungen und Konsumvereinen. — Die Büchse Fr. 1.30

146²

Die Büchse Galactina Kindermehl kostet jetzt Fr. 1.70, ist daher immer noch sehr billig. — Den werten Hebammen senden wir auf Verlangen jederzeit gerne franko und gratis die beliebten Geburtsanzeigekarten zur Verteilung an die Kundschaft.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik